

## Vectorsoft AG in Heusenstamm bildet zum Fachinformatiker aus Gesellige Eigenbrötler mit Sozialkompetenz

Informatiker sitzen rund um die Uhr vor dem PC, sprechen mit niemandem und gehören auch sonst eher zum Typ Eigenbrötler. So die gängige Meinung vieler Jugendlichen und junger Erwachsener. Die Wirklichkeit jedoch sieht ganz anders aus.

Ihre wenige Freizeit verbringen Informatiker damit, in virtuellen Welten gegen Orcs, Blutelfen und andere Fabelwesen zu kämpfen. Kontakt zu realen Menschen pflegen sie, wenn überhaupt, ausschließlich in Form von Chats, Blogs und in diversen Computerforen. So überzogen diese Darstellung auch klingen mag – das Image des ungeselligen Informatikers hält sich hartnäckig bei Jugendlichen und Berufseinsteigern. Einer aktuellen Studie zufolge halten 47 Prozent der

Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 29 Jahren Informatiker für Eigenbrötler. Ein Bild, über das Timo Bast, der seit fast zehn Jahren beim Heusenstammer Softwarehaus Vectorsoft AG tätig ist, nur schmunzeln kann. „Ohne Sozialkompetenz kommt man in diesem Beruf nicht besonders weit“, bringt er die Sache auf den Punkt. „Ich könnte mir nicht vorstellen, einen Beruf auszuüben, in dem ich keinen Kundenkontakt habe.“

Der 27-Jährige startet seinen Arbeitstag um acht Uhr. PC hochfahren, Kaffee holen, E-Mails checken. „Das war's dann aber auch schon mit der Routine“, stellt Timo fest. An diesem Mittwochvormittag ruft er den ersten Kunden – ein Unternehmen aus Hamburg – schon um 8:30 Uhr an. Vor einigen Tagen hatte er

bei der Hamburger Firma eine Software installiert. Jetzt hat ihn der Kunde per E-Mail um Rückruf gebeten, um ein paar offene Fragen zu klären. „Manche Kunden sind etwas nervös, wenn sie plötzlich mit einer neuen Software arbeiten müssen. Dann gilt es, ihnen zu zeigen, dass sie damit nicht alleine dastehen. Je besser mein Draht zu den Kunden ist, desto eher gelingt es mir, sie auch in scheinbar schwierigen Situationen zu beruhigen.“ Im Falle der Hamburger Firma sind es nur grundlegende Fragen, die der Fachinformatiker schnell am Telefon beantworten kann. Zum Glück, denn um neun Uhr muss Timo schon wieder in Richtung Köln aufbrechen. Ein Logistikunternehmen aus dieser Gegend hat sich vor einigen Wochen entschieden, die Software von Vectorsoft einzusetzen. Für

Timo gilt es jetzt, den Kunden und sein Unternehmen erst einmal näher kennenzulernen. Er muss herausfinden, wie das Unternehmen arbeitet, welche Strukturen definiert sind und was der Kunde mit der Software erreichen möchte. Das bedeutet: ausführliche Gespräche mit dem Geschäftsführer, dem IT-Verantwortlichen und den Mitarbeitern führen. Dabei kommuniziert der Kunde nicht immer offen, was er sich wünscht. „Das heißt, ich brauche viel Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was er sich vorstellt und braucht“, erläutert Timo. An diesem Mittwochvormittag ist die Autobahn staufrei, so dass er pünktlich um elf Uhr bei der Logistikfirma ankommt. Bei einem Kaffee bespricht er mit dem Geschäftsführer und dem IT-Verantwortlichen die weitere Vorgehensweise. Das Unternehmen plant, sämtliche Dokumente wie Rechnungen und Briefe in Zukunft nicht mehr in Aktenordnern abzulegen, sondern digital, also im Computer zu speichern. Dafür



Timo Bast findet den Beruf des Fachinformatikers äußerst spannend. Foto: Vectorsoft

will es die neue Software einsetzen. Eine von Timos Aufgaben ist es, zu ermitteln, mit welchen Dokumenten das Unternehmen vorwiegend arbeitet und wie sich diese sinnvoll im System ordnen lassen. Nach einem ausgiebigen Mittagessen und weiteren Gesprächen mit den Mit-

arbeitern des Unternehmens ist er ein ganzes Stück weitergekommen. Er kennt jetzt die Strukturen der Firma und weiß, wie er die Software am besten anpassen kann. Um 16:00 Uhr macht er sich wieder auf den Heimweg – mit einem guten Gefühl, denn die Gespräche waren aufschlussreich und kurzweilig. „Ich könnte mir nicht vorstellen, jeden Tag nur vor dem PC zu sitzen“, erklärt Timo. „Der ständige Kundenkontakt ist viel spannender. Das Schöne daran ist, dass ich mit dem Kunden immer auf Augenhöhe kommuniziere. Man baut ein gutes Verhältnis auf, das in der Regel auch langfristig bestehen bleibt. Und wenn der Kunde sagt ‚Herr Bast, wir verlassen uns voll auf Sie, denn wenn Sie das in die Hand nehmen, klappt das auch‘ – dann motiviert mich das ungemein.“

Am nächsten Tag jedoch bleibt Timo im Büro. „Jeden Tag auf Achse zu sein, ist auf Dauer zu anstrengend. Morgen arbeite ich meine E-Mails ab, bespre-

che mich mit meinen Kollegen in der Teamsitzung und setze einige Ideen in Programmcode um. Und da ich die nächsten Wochen bei Kunden in der Türkei und auf den Philippinen bin, verbringe ich den Rest der Woche auch gerne mal in der Firma.“

Drei Jahre dauert die Ausbildung zum Fachinformatiker. Abitur sollten die Bewerber bei Vectorsoft schon haben. Absolventen der Gewerblich-technischen Schulen Offenbach, mit denen Vectorsoft kooperiert, haben da einen Vorteil. Für sie dauert die Ausbildung lediglich 18 Monate.



### Kontakt:

Edwin E. Heinecke,  
Vectorsoft AG,  
Tel. 06104 660100,  
E-Mail [orga@vectorsoft.de](mailto:orga@vectorsoft.de)